

## **Streetwork/Straßensozialarbeit: Unterwegs in den Lebenswelten wohnungsloser Menschen**

Streetwork, auch als Straßensozialarbeit bezeichnet, ist aufsuchende Arbeit in den Lebenswelten wohnungsloser Menschen. Sie ist ein eigenständiges Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit. Aufenthalte wohnungsloser Menschen, die Streetwork zu erreichen versucht, sind oftmals Bänke in den Stadtzentren, Schlaforte in Parks etc. Ausgehend von einer akzeptierenden, parteilichen Haltung sind Angebote möglichst wenig an das Problembewusstsein der Menschen, die Einhaltung von Verbindlichkeiten oder Drogenabstinenz gebunden.

Streetwork wendet sich an Menschen, unabhängig von Geschlecht und Herkunft, die aufgrund von Erfahrungen sozialer Benachteiligung, Ausgrenzung oder Stigmatisierung ihren Lebensmittelpunkt in den öffentlichen Raum verlegt haben. Es sind oft Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen selbst niederschwellige Angebote wie Tagesaufenthalte oder Beratungsstellen der Wohnungsnotfallhilfe nicht aufsuchen. Die Straße als Treffpunkt von Gruppen steht als Synonym für öffentliche Orte. Obwohl diese öffentlichen Orte allen Bürgerinnen und Bürgern gehören, sind Konflikte vorprogrammiert, wenn Menschen diese Orte „besetzen“. In den entstehenden Konflikten im Umgang mit den Menschen spiegeln sich zugleich auch Interessenskonflikte zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen wider, die versuchen, ihre Interessen im öffentlichen Raum durchzusetzen. So entstehen viele Projekte aufsuchender Sozialarbeit, weil sich beispielsweise Passant\*innen gestört fühlen oder der Einzelhandel um sein Geschäft fürchtet.

Die Kontaktaufnahme zu „subkulturellen Milieus“ ist immer eine Gratwanderung zwischen einem Sich-nicht-aufdrängen sowie dem Näherbringen konkreter Unterstützungsangebote und ist mit persönlichen Herausforderungen, Ängsten, Verunsicherungen und Hemmungen verbunden. Als Streetworker\*in weiß ich nie, wie die Menschen auf meine Kontaktaufnahme reagieren. Ein tragfähiges Beziehungsnetz im Milieu soll geknüpft werden, um nachhaltige Hilfe- und Veränderungsprozesse einleiten zu können. Streetworker\*innen versuchen mit ausgegrenzten und oftmals kriminalisierten Menschen in Kontakt zu kommen, um sie bei der Bewältigung ihrer schwierigen Lebenslagen zu unterstützen. Dazu werden alltagsorientierte soziale Dienstleistungen (z.B. Beratung und Unterstützung bei Anträgen) angeboten, die ihre Lebensbedingungen verbessern helfen.

Streetwork\*innen lassen sich ein auf Lebenseinstellungen, Verhaltensweisen und Spielregeln der Menschen, obwohl diese häufig nicht den eigenen entsprechen. Dazu bedarf es einer Toleranz anderer Lebensstile und Wertesysteme (was nicht mit Kritiklosigkeit gleichgesetzt werden darf). Grundlagen des Handelns sind mehrere aufeinander bezogene handlungsleitende Prinzipien, beispielsweise das Knüpfen eines Kontaktnetzes in den Lebenswelten der Menschen, orientiert an ihrem Lebensrhythmus, Pflege des freiwilligen Kontakts, Verschwiegenheit, Verbindlichkeit und Kontinuität einer regelmäßigen Szenepräsenz, Gendersensibilität und Diversität. Institutionelle Hintergründeinrichtungen (Beratungszimmer, Telefon, Tagesaufenthalte, Übernachtungsmöglichkeiten etc.) erleichtern den Aufbau entsprechender Unterstützungsangebote.

*Stefan Gillich, Darmstadt, Stand: August 2023*